

# Wettbewerb

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Was mag das sein?

— Rätsel —



## **Tipp:**

*Wenn diesem Gegenstand ein Licht aufgeht, kann man sich später wieder auf die Socken machen.*

Können Sie erraten, wofür der Gegenstand auf dem Bild gebraucht worden sein mag? Schreiben Sie die Antwort bis am 1. April 2019 an: [magazin@nationalmuseum.ch](mailto:magazin@nationalmuseum.ch)

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Jahresmitgliedschaft der Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM). Mit der GLM-Karte geniessen Sie und zwei Gäste freien Eintritt in alle

Häuser des Schweizerischen Nationalmuseums und werden zu exklusiven GLM-Veranstaltungen eingeladen. Die Auflösung erscheint im nächsten Magazin, im Mai 2019.

35

## **Ach so!**

— Auflösung Rätsel vom letzten Heft —

Nein, ein verbogener Bratspiess ist der Bronzegegenstand mit der kleinen Ente am Griff nicht – aber wer das dachte, der sei getröstet: Als das Objekt, das an die 45 Zentimeter Länge misst, ausgegraben wurde, dachten selbst Experten, dass es sich hier um das genannte Kochutensil handle. Wobei «ausgegraben» das falsche Wort ist, denn der Hakenschlüssel wurde 1916 mittels Schwimmbaggern aus dem Zürichsee geborgen, ganz in der Nähe der heutigen Quaibrücke. Schuld an der Verwechslung war wohl, dass diese alte Schlüsselform ohne Schlüsselbart auskommt. Stattdessen musste man den Bronzestift durch ein Schlüsselloch in eine Zahnung am Torriegel einführen, welchen man dann durch eine



Drehung des Griffs bewegen konnte. Datiert wird der Schlüssel auf die Spätbronzezeit, auf circa 1000 v. Chr., er gehört damit zu den ältesten Belegen für die Verwendung von Schlüsseln. Allerdings diente er kaum der Verriegelung individueller Wohnhäuser, sondern war eher für besondere Gebäude wie Kulthäuser. Darauf deutet auch die Ente als Griffverzierung: Wasservögel zogen in der bronzezeitlichen Mythologie nämlich die Barke, in welcher die Sonne übers Firmament reiste.

Wer den Schlüssel «in echt» sehen möchte, besucht im Landesmuseum Zürich die Dauerausstellung «Archäologie Schweiz» und schaut bei der Vitrine zur Bronzezeit genauer hin.

OPERNHAUS  
ZÜRICH



# MANON

Partner Opernhaus Zürich



Oper von Jules Massenet  
[www.opernhaus.ch/manon](http://www.opernhaus.ch/manon)

PREMIERE 7 APR 2019